

Arndt, Georg: Übersicht üb. d. Literatur betr. Einführg. d. Reformation in Dtschl. . . .  
S.-A. a. d. Z.: Vorstandsblatt d. evang. Bundes 1917. Mai/Juni.

Ferner finden wir bei Abhandlungen, die ursprünglich als Dissertation erschienen und erst später zum Teil mehr oder weniger erweitert wurden, den entsprechenden Vermerk mit Angabe der Univerſität und des Promotions-Jahres, auch wenn das Titelblatt keine dergleichen Angaben macht, z. B.:

Arndt, Herm.: Die Zugfolge . . .  
Braunsch. techn. Diff. b. 1916.

Ist irgendein Band eines mehrteiligen Werkes aufgenommen, so finden wir ebenfalls als Fußnote die früher erschienenen Bände kurz angegeben mit Hinweis auf die vorhergehende Katalogstelle, z. B.:

Ahrens, Wilh.: Mathematische Unterhaltungen u. Spiele. 2., verm. u. verb. Aufl. 2. Bd. (Schluß) . . .  
1. Bd. '10. (S. 06/09. R. 35.)

Bei Büchern, die vergriffen sind, ist ebenfalls durch eine kurze Angabe darauf aufmerksam gemacht. Wenn dagegen eine Druckschrift nur vorübergehend auf dem Büchermarkt fehlt, so unterblieb ein derartiger Vermerk. Bei Fortsetzungen, wie Kalendern, Serientwerken, Zeitschriften usw., die das Weitererscheinen eingestellt haben, wurde eine entsprechende Anmerkung gemacht, z. B.:

MS-Kalender, Kalender-Jg. 1920 . . .  
Jg. 1921 nicht ersch.  
Blätter, Neue, f. d. Volksschule . . .  
Erscheinen eingestellt.

Fällt in den Zeitraum 1915—1920 das Erscheinen mehrerer Auflagen ein und desselben Buches, so wurde nur die zuletzt erschienene aufgenommen. Die früheren Auflagen sind als Fußnote nur in knapper Wiedergabe aufgeführt, z. B.:

Aho, Juhani: Schweres Blut . . . 2. Aufl. . . .  
[1. Aufl.] o. J. [20]. 9.—; geb. 14.80.

An den verschiedenen Einzelheiten, die ich oben aufgezählt habe, ist zu ersehen, daß die Redaktion wertvolle Neuerungen durchgeführt hat, die zugleich zweckmäßige Fortschritte in der Buchhändler-Bibliographie bedeuten und von denen zu erhoffen steht, daß sie die Brauchbarkeit des Deutschen Bücher-Verzeichnisses 15—20 wesentlich erhöhen.

**Alere flammam.** — Georg Minde-Pouet zum fünfzigsten Geburtstage gewidmet von den wissenschaftlichen Beamten der Deutschen Bücherei und der Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei. Leipzig, Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei. 1921.

Die Festschrift zum 50. Geburtstag von Prof. Dr. Minde-Pouet (vgl. Bbl. Nr. 130) gelangt nunmehr zur Versendung an die Besteller. Das Buch ist als Sonderveröffentlichung der Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei in einer einmaligen nummerierten Auflage von 350 Exemplaren hergestellt und wird nur an Mitglieder der Gesellschaft zum Preise von 160 Mark abgegeben. Daß es in seiner äußeren Aufmachung den Wünschen auch des verwöhntesten Bibliophilen entspricht, dafür bürgen die Namen Poeschel & Trepte, die den Druck besorgt haben, und Enders, der den provisorischen Einband hergestellt hat. Dem Buche ist ferner eine Bildnisradierung von Prof. Walter Tiemann beigegeben.

Eingeleitet wird die Festschrift durch einen Aufsatz von Kommerzienrat Artur Seemann, der in eigenartiger und geistreicher Weise die Persönlichkeit des Gefeierten charakterisiert und seine Verdienste um die Deutsche Bücherei hervorhebt. »Nicht nur draußen in der großen vielbewegten Welt, die im politischen Unwetter zweifelnd und unschlüssig seinem Werke gegenüberstand, wirkte er fast allein und einzig, sondern haute auch im Innern des Duellhauses deutschen Geistes, unablässig sammelnd, schlichtend, ordnend, sorgte für Lebensmut und -frische derer, die an seiner Seite kämpften und wohl auch litten; und in dem Maße, wie sein Wirken lohnend schien, stärkte sich sein Mut, wuchs seine Kraft, erweiterten sich die Ziele«, heißt es hier.

Die nun folgenden elf Aufsätze sind von wissenschaftlichen Beamten der Deutschen Bücherei verfaßt; sie behandeln zum Teil allgemeine wissenschaftliche Fragen, und ihre Mannigfaltigkeit ist ein schöner Beweis für die Vielseitigkeit der Interessen, die in der Deutschen Bücherei gepflegt werden. Hierher gehören die Beiträge von Dr. A. Luther »Ein russischer Vorläufer Oswald Spenglers« (Danilewskij's »Rußland und Europa«), Dr. E. Rückert »Parallelismus oder Wechselwirkung von Leib und Seele?«, Dr. E. Schöni an »Die mittelalterlichen Grundlagen des Souveränitätsbegriffs bei Bodin«, Dr. J. Thummerer »Kaiser Maria Rilla«, Dr. R. Wolff »Goethes Tod und die Weimarer Kunstfreunde« (sehr interessante, bisher unveröffentlichte Mitteilungen aus dem Tagebuche des Schriftstellers Stephan Schütte). Die übrigen Beiträge stehen in engem Zusammenhange mit dem eigentlichen Wirken des Gefeierten und seiner Mitarbeiter. Hier sind vor allem die beiden Aufsätze von Dr. W. Frels, »Das deutsche Drama 1913 bis 1920«, und von Alb. Faust, »Das tausendjährige Reich in Geschichte und neuester Literatur« hervorzuheben — zwei Arbeiten, die uns zeigen, wie die Schätze der Deutschen Bücherei wissenschaftlich ausgenutzt werden können. Nur eine Bibliothek, die sich das Ziel setzt, das gesamte Schrifttum des Landes lückenlos zu sammeln, konnte den Verfassern das Material für ihre Arbeit liefern. Frels hat festgestellt, daß in den Jahren 1913—1920 rund 1780 Erstdrucke deutscher Dramen erschienen sind, auf das einzelne Jahr also 224 Werke entfallen; er gruppiert diese Dramen nach Inhalt, Tendenz usw. und gelangt zu sehr interessanten Ergebnissen, die die literarischen Strömungen und Bestrebungen unserer Zeit charakterisieren. In ähnlicher Weise stellt Faust das gewaltige Anwachsen der sogenannten »hiliastischen« Literatur in der jüngsten Zeit fest, was natürlich mit den trübten Zeitläuften aufs engste zusammenhängt. Seine Literaturzusammenstellung weist nicht weniger als 109 Nummern auf, von denen 73 in den Jahren 1919—21 erschienen sind. Die Liste ist Ende März 1921 abgeschlossen, könnte heute also um ein Beträchtliches vermehrt werden. Mit Recht weist der Verfasser auf die Gefahr dieser Schwarmgeister hin, die mit ihrer Erwartung des baldigen Endes der jetzigen Weltzeit nur die uns zum Wiederaufbau so dringend nötigen Kräfte hemmt und zu müßigem Zuwarten verleitet, während doch gerade jetzt höchste Tätigkeit gebieterisch von jedem Einzelnen gefordert wird.

Eins der ruhmreichsten Kapitel aus der Geschichte des neuesten deutschen Buchwesens behandelt Dr. O. E. Ebert in seinem Aufsatz »Aus der Werkstatt von Poeschel & Trepte«. Er stellt in diesem »Beitrag zur Geschichte des deutschen Privatdrucks« die in der berühmten Offizin von 1902 bis 1921 hergestellten Privatdrucke zusammen, und es ergibt sich eine stattliche Liste von 126 Nummern, unter denen sich zahlreiche Meisterwerke typographischer Kunst befinden, wie die Hyperiondrucke, die Drucke der Maximiliangesellschaft, die Jahressgaben der Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei u. a. — Dr. H. Praesent behandelt das Thema »Karten und Atlanten in den Bibliographien des deutschen Buchhandels« von den ältesten Frankfurter und Leipziger Meßkatalogen an bis zu dem täglichen und wöchentlichen Verzeichnis von heute. — »Zur Architektur des Buches« läßt sich Dr. J. Rodenberg vernehmen. Seine Ausführungen gipfeln in dem Satze: »Buchkunst ist in erster Linie Raumkunst. Eben das haben Gutenberg und seine Nachfolger erkannt; deshalb sind ihre Werke noch immer Vorbild. Das Raumproblem kann der Künstler allein nicht lösen; er muß Künstler und Typograph sein, wie es die Mehrzahl der alten Drucker war.« — G. Schwidetzky endlich behandelt die sehr wichtige, immer noch ihrer Lösung harrende Frage der sogenannten »unpersönlichen Druckfachen« (Veröffentlichungen von Behörden, Körperschaften, Anstalten, Ausstellungen, Kongressen usw.) und ihrer Katalogisierung. Als Grundregel stellt er auf: »Organisationen, die unter eigenem Namen Druckfachen veröffentlichen, werden wie persönliche Verfasser behandelt«. Die Werke einer Organisation stehen dann genau so übersichtlich hintereinander wie die eines Dichters oder Wissenschaftlers; die Ergänzung fehlender ist daher rasch und mühelos; der Benutzer findet sich leicht zurecht.

So haben wir in »Alere flammam« ein Werk vor uns, das sowohl des Mannes, dem es gewidmet wurde, als der Anstalt, aus der es hervorging, würdig ist. Es bietet dem bibliothekarischen Fachmann, dem Buchgewerbetler und dem wissenschaftlich und literarisch allgemein Interessierten gleich viel Anregung und ist dank seiner vollendeten Ausstattung auch für den Bibliophilen von größtem Werte.

—b—